



**Abonnementspreis**

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für auswärtig frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

**Ausgabe**

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**

Katharinenstr. 204.

**Fernsprech-Anschluß Nr. 57.**

**Insertionspreis**

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 120.

Sonntag den 25. Mai 1890.

VIII. Jahrg.

## Pfingsten.

Da ist das herrliche Pfingstfest wieder, das Fest der Reife, der Mannbarkeit. Die Natur macht Hochzeit, ihr Festgewand ist vollendet; über den bunten Farben desselben mit dem dominierenden Grün des Rasens und Laubwerks und der Bläue des Aethers zittert der goldene Schimmer des Sonnenlichts. An den Bäumen und Sträuchern winden sich die Früchte und die Vögelin haben ihre besten Register aufgezogen. Freilich sind auch mancherlei Parasiten bei der Arbeit, das Gewordene zu zerstören und das werdende zu vernichten. Der Wurm zerfrisst die Wurzel und bohrt sich in den Stengel ein, das Raupengetzcht zernagt das Blattwerk und die Made zehrt in der jungen Frucht, daß sie erkrankt zurückfällt in den Schoß der unermüdblich schaffenden Erde.

Als die Apostel des Herrn herangereift waren, um am Pfingsttage zur selbstständigen Verkündigung des Evangeliums hinausgeschickt zu werden in alle Welt, da tauchten auch bald falsche Apostel und falsche Propheten auf, welche das Werk der Auserwählten zu zerstören trachteten. Vieles von dem, was in treuer und aufopferungsvoller Arbeit geschaffen worden, fiel diesem Gewürm zum Opfer; aber unentwegt ward das Werk weitergeführt und heute breitet sich der Baum des Christenthums unzertrennlich über die Welt. Wird hier und da auch ein Blättlein zernagt, ein Zweig vom Sturm gebrochen, aus sich selbst schafft der Baum in stetig steigender Treibkraft reichlichen Ertrag.

Herangereift zur Mannbarkeit ist auch das neue deutsche Reich. Die Gärtner, welche die junge deutsche Eiche einpflanzten, sind theils hinabgesunken in die Gruft, theils haben sie sich zurückgezogen zur Raft vom schweren Tagewerke. Anders geartet ist die Pflanze, die der zu voller Kraft entwickelte Baum bedarf, als die, welche der junge Baum erforderte. Die Feinde sind dieselben geblieben, aber sie vermögen weniger; der Sturm mag Zweige knicken, am Stamm prallt er machtlos ab und das Parasitenheer mag vielen Schaden stiften, das Mark des Baumes wird es nicht zerstören.

Der Kampf gegen die Schädlinge im deutschen Reiche dauert fort und wird allezeit fortbauern, denn auszurotten sind sie nicht; aber mit dem Erstarken des Reichs bedarf es der prophylaktischen Maßregeln minder, als bisher: die Parasiten sind zu zertreten, wo sie bei ihrem Zerstörungswerk gefunden werden. Können sie auch den Lebenskern des Baumes nicht mehr zerstören, so können sie doch den Fruchtansatz hindern. Früchte aber muß das deutsche Reich tragen, die großen Kulturaufgaben der Gegenwart muß es lösen, wenn es die Berechtigung seiner Machstellung vor dem Forum der Weltgeschichte

## Die beiden Landwehrmänner.

Von Hans Wachenhusen.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

So verging der erste Tag. Aber Lise fühlte doch, daß das Gewöhnen so leicht nicht gehen werde. Die Kinder verkrochen sich wieder vor ihm, als er erwachte, und als sie abends zu Bette gehen wollte, genirrte sie sich vor ihm, bis sie hörte, daß er wieder eingeschlafen und vor Ermüdung laut zu schnarchen anfangt.

Frau Lise lag Stunden lang mit offenen Augen im Bett. Acht Jahre waren sie nun verheiratet; sie hatte ihren Johann so gern gehabt, gerade weil er so lustige braune Augen gehabt, und die blauen, die schauten sie so fremd an; es war ihr, als gucke daraus ein ganz anderer und auch die Stimme klang ihr so anders; und wie er auch so ganz anders schnarchte als sonst, war es ihr, als liege ein fremder Mann in ihrem Schlafzimmer.

Lise war jedoch eine kluge Frau, die während des Krieges alles in guter Ordnung erhalten; sie nahm sich also vor, das Unabänderliche zu ertragen. Aber am nächsten Tage, als in Johann die erste Freude des Herzens, wieder bei den Seinen zu sein, sich gelegt hatte, da sollte das Unglück erst losgehen.

Er war früh auf und ging im Hause umher, ohne sich um den Laden zu kümmern. Lise hüpfte aus dem Bett und eilte mit ungemachtem Haar in die Küche, um den Kaffee zu kochen, dann zu den Kindern, um sie zu waschen und anzuziehen. Als sie selbst den Laden aufgemacht, sah sie ihren Mann eintreten, wieder alle Schubladen öffnen und neugierig hineinsehen.

Warum sie eigentlich den Kramladen während seiner Abwesenheit angelegt habe, fragte er sie, und wohin denn seine Werkstatt gekommen sei, wollte er wissen; er müsse an die Arbeit gehen.

beweisen will. Gewaltig sind die Aufgaben, welche Deutschland unter Führung der Hohenzollern in Angriff genommen hat, und das, was bisher vollbracht wurde, liefert eine Bürgschaft dafür, daß es auch in Zukunft seine weltgeschichtliche Bestimmung erfüllen wird. Tragen wir jeder treulich das unsrige dazu bei, folgen wir vertrauensvoll auf der Bahn der Reformen der weisen Führung, die uns gegeben ward! Das sei der Voratz, den wir heute am Pfingsttage für die Richtung unseres Antheils am politischen Leben fassen.

## Politische Tageschau.

Der Kaiser hat folgendes Telegramm an die Wittve des Generals von Fransecky gerichtet: „Ich erinnere mich in Dankbarkeit der großen Verdienste, die Ihr verstorbenen Gemahl sich um das Vaterland erworben hat. Mit mir trauert die Armee um den Tod eines ausgezeichneten Generals. Ich spreche Ihnen bei dem schweren Verluste Meine aufrichtige Theilnahme aus.“ Der Kaiser hat befohlen, daß die Beisetzung des verstorbenen Generals mit allen einem aktiven Generale gebührenden Ehren begangen werde.

Die Rede des Generals Bogel v. Falkenstein, welche derselbe in der Militärkommission des Reichstags gegen die gesetzliche Einführung der zweijährigen Dienstzeit gehalten hat, bestätigt, daß über diese Frage in den leitenden Kreisen eingehende Erörterungen stattgefunden haben. Es war dies i. Z. bestritten worden. Die Berechnungen aber, welche der Vertreter der Militärverwaltung in der Kommission vorführte, können nicht ohne weiteres aus dem Aermel geschüttelt sein, sie erforderten eine sehr eingehende und viel Zeit beanspruchende Prüfung.

Der Richterlichen „Freisinnigen Zeitung“ gegenüber konstatirt die „Liberale Korrespondenz“ (Organ der ehemaligen Sezessionisten), daß das Vorgehen des geschäftsführenden Ausschusses der freisinnigen Partei bei der Vorkandidaturwahl die Billigung der Mehrheit der freisinnigen Fraktionen des Reichstags gefunden habe. Die schärfere demokratische Richtung in der freisinnigen Partei bekundet, daß sie ihrerseits mit der Haltung des geschäftsführenden Ausschusses nicht zufrieden ist. Um die Parteiharmonie aber nicht gestört erscheinen zu lassen, machen sich die Proteste nur indirekt geltend. Für Berlin und Umgebung ist die Bildung eines Centralwahlkomitees der Freisinnigen in Aussicht genommen, dessen Vorsitz man Richter antragen will. Ist's auch nicht viel, so sieht man wenigstens den guten Willen.

Dr. Emin Pascha hat, wie die „Nat. Ztg.“ gemeldet wird, aus seinen Privatmitteln in der Umgegend von Bagamoyo Plantagen angekauft, um daselbst Versuche in der Kultur von Baumwolle und Delfrüchten im größeren Stile anstellen zu lassen.

Aus Bern wird der „Nat. Ztg.“ gemeldet: „Die erste Bepflanzung wegen Wiederabschlusses eines Niederlassungsvertrages zwischen Deutschland und der Schweiz hat bereits in der ersten Woche des April stattgefunden. Die Vorschläge Deutschlands waren von Anfang an solche, daß der Schweizer Bundesrath sie ohne weiteres annehmen konnte und

Lise starrte ihn erschreckt an. Er fragte weiter nach den beiden Gesellen und dem Lehrburschen, auch wo das Brettermagazin im Hofe geblieben sei und ob sie die Hobelbank für all den Syrup, den Kaffee und die anderen Sachen verkauft habe; er wolle sein Schreinergeschäft nicht aufgeben.

Der armen Lise sträubten sich die Haare auf dem Kopf. Sie eilte ins Zimmer, drückte weinend die beim Kaffee sitzenden Kinder an sich, kleidete sich hastig an und lief zum Felschreier in der Nähe.

„O mein Gott!“ jammerte sie zu diesem. „Mein armer Mann hat im Kriege den Verstand verloren.“ Eine Granate, sagte sie, habe ihm schon das ganze Gesicht entsetzt; ob es denn möglich sei, daß auch sein Verstand dadurch Schaden genommen.

Der Felschreier machte eine bedenkliche Miene. Er war in seiner Jugend auch im Kriege gewesen, als es freilich noch nicht so schlimme Granaten gab wie jetzt. Das sei allerdings schon vorgekommen, sagte er zu ihrem Entsetzen; aber das könne sich mit der Zeit wieder geben, wenn es nicht eine gar zu arge Erschütterung des Gehirns gewesen sei.

Trostlos kehrte Lise zurück. Sie sah ihren Mann in der Hausthür in seiner früheren Alltagskleidung, die er daheim gelassen, als er in den Krieg gezogen. Er hatte den Hut auf dem Kopf und war doch sehr freundlich gegen sie, wie immer, denn er hatte sie stets so lieb gehabt.

Im Laden standen Leute, die allerlei kaufen wollten, sagte er; davon verstehe er nichts. Er wolle heute in die Nachbarstadt fahren, eine neue Hobelbank anschaffen, auch Holz kaufen und einen Gefellen suchen, damit er wieder arbeiten könne.

„O Gott!“ jammerte Lise in sich, „er ist wirklich verrückt geworden! Wenn nur die Gehirnerschütterung nicht zu arg gewesen ist!“

Sie zog ihn ins Haus zurück und sagte ihm schonend, das könne ja alles später geschehen; er aber hat, sie möge ihm Geld geben, er könne nicht müßig sein.

nur ganz geringfügige Modifikationen hinzuzufügen brauchte. Es handelt sich jetzt nur noch um die formelle Redaktion. Die Abschließung wird sogleich nach Pfingsten erwartet.

Präsident Carnot ist auf seiner neuen Reise am Donnerstag in Avignon eingetroffen, wo ihm zu Ehren ein Festbankett stattfand. Auch hier hielt er eine Rede, in der er erklärte, dem jetzigen Frankreich komme es zu, die Verwirklichung der Prophezeiungen seiner Väter anzustreben, indem es der Welt zeige, daß es immer entschlossen ist, den ersten Platz auf dem Wege zum Fortschritt, zur Freiheit und zur sozialen Gerechtigkeit einzunehmen. Um dieses Ziel zu erreichen, bedürfte Frankreich des Friedens nach außen hin, der Achtung der Welt und der Einigkeit im Innern.

Der internationale Bergarbeiterkongress in Solimont hat sich einstimmig im Prinzip für den achtfundigen Arbeitstag erklärt.

Der englische Premierminister Lord Salisbury sprach sich gestern bei einem Banket der Londoner Schneidergilde ziemlich skeptisch über das Zustandekommen einer Vereinbarung zwischen Deutschland und England hinsichtlich der Abgrenzung der Interessensphären im Seengebiet aus.

Im englischen Unterhause erklärte in Beantwortung einer Anfrage der erste Lord der Admiralität, Lord Hamilton, es für unbegründet, daß ein britisches Geschwader an den kombinierten deutschen Flotten- und Heeresmanövern in der Ostsee teilnehmen werde. Im weiteren Verlaufe der Debatte erklärte Unterstaatssekretär Ferguson, die Frage bezüglich Latus sei einem Schiedsspruch unterbreitet worden, der zu Gunsten Englands ausgefallen sei; hinsichtlich Mandas und Pallas bestände die jetzige Politik Englands und Deutschlands in gegenseitiger Enthaltung.

Der erste Lord des englischen Schatzes Smith erklärte im Unterhause auf eine Anfrage, die Ratifizierung der Zuckerkonvention sei ohne vorherige Genehmigung des Parlaments nicht möglich.

Ueber den Prozeß Panika wird der „Kölnischen Ztg.“ aus Sofia berichtet: Panikas Hoffnung, daß er durch Ablegung der Beteiligungs Russlands an seinem Verschönerungswerke seinen Auftraggeber bewegen würde, ihn durch schnelle Intervention zu retten, dürfte sich nicht erfüllen, da die Regierung entschlossen sei, wenn das Kriegsgericht die Todesstrafe über Panika verhängt, dem Befehl seinen Lauf zu lassen. Daß Russland nicht in die Affaire verwickelt sei, erscheint als eine thörichte Behauptung, da die Geschichte der letzten fünf Jahre eine deutliche Sprache redet. Die Angabe, daß Rissow der Anstifter gewesen, entbehrt der inneren Wahrscheinlichkeit. Rissow, der Panikas Vorschläge ablehnte, gehörte zu denjenigen Offizieren, deren alte Wünsche erfüllt wurden, ist als persönlicher Freund des Kriegsministers rasch befördert worden und hat keinen Grund zur Unzufriedenheit gehabt.

Der „New York Herald“ läßt sich aus San Francisco melden, dort sei eine große Verschwörung entdeckt worden, welche die Südhälfte der kalifornischen Halbinsel der mexikanischen Republik entreißen und eine unabhängige Republik errichten wolle, welche den Vereinigten Staaten beitreten sollte. Die Enthüllungen würden zahlreiche hervorragende Bürger San

Lise hatte wohl Geld in der Truhe, aber das brauchte sie, um neue Einkäufe zu machen. Als sie ihm dies vorgestellt, sagte er gutmüthig, dann wolle er zu dem Geldwechsler Löwenthal gehen, der ihm ja früher gern geborgt habe.

Ein Mann dieses Namens war nun gar nicht in dem Städtchen, aber die kluge Lise sagte, sie wisse, daß der Mann verreist sei.

Johann setzte den Hut wieder auf. Dann wolle er bei anderen alten Freunden vorsprechen, meinte er und ging.

Lise setzte sich hin und weinte bittere Thränen. Die Kinder umringten sie und das Kleinste weinte auch, weil die Mutter das that. Die Ärmste aber konnte den Unglücklichen nicht sagen, daß ihr Vater den Verstand verloren!

Johann Grothe kehrte am Mittag zurück. Was das sei, fragte er verdrossen. Keinen einzigen Menschen kenne er von denen, die ihm begegnet, auch die Stadt kenne er gar nicht mehr wieder: der Krieg habe doch so lange nicht gedauert, daß sich alles so habe verändern können. Aber als er seine Lise ansah, ward er wieder weich gestimmt und küßte sie. Und auch die Kinder nahm er wieder auf den Schoß, obgleich sie ihm noch nicht trauten und preßte sie an das Vaterherz.

Und so war er denn lieb und gut gegen die Seinen; nur wenn ihm die Geschäftssachen wieder in den Kopf kamen, ward er unruhig und auffallend.

Und so ging das fort, Tag für Tag. Er ward endlich heftig, weil er nicht müßig sein wollte. Lise rief immer die Kinder herbei, wenn sie ihn wieder gut stimmen wollte; sie that alles, um ihn nicht zu reizen; aber als sie endlich auf Arrathen der Nachbarn einen Arzt hatte kommen lassen, der ihn untersuchen sollte, da ward er jähzornig und jagte diesen hinaus.

So wild hatte Lise ihren Mann nie gesehen. Er sei nicht verrückt, rief er aus, aber er werde es, wenn er nichts zu thun habe. Der ganze Kram da im Laden sollte verkauft werden, denn er sei kein Diktentümer, sondern ein Schreiner, und verlange seine Hobelbank wieder. —

Franciscos belasten; die wirklichen Anführer der Verschwörung sollten reiche Engländer sein, welche Briganten 100 000 Dollars für den Handstreich versprochen, der zum 1. August geplant war. Neuerdings verlautet abermals, daß in zwei nordbrasilianischen Provinzen eine Revolution ausgebrochen sei, was die republikanische Regierung jedoch wiederum in Abrede stellt.

Nach den neuesten Nachrichten aus Samoa werden dort wieder Streitigkeiten befürchtet. Die Hauptlinge der Mataafapartei sollen nämlich sehr enttäuscht sein, weil sie befürchten, daß infolge der neuen Ordnung der Dinge ihnen die Aussicht auf gewisse Ämter entgeht, auf die sie ein Recht zu besitzen glauben. Würde es nun gelingen, Maitotoa zu verdrängen und an seine Stelle Mataafa zu setzen, so würde letzterer gehen. Zum Ueberflus scheint auch noch die leidige Konfessionsfrage — Mataafa ist bekanntlich Katholik — wieder aufgewärmt werden zu sollen. In Apia scheint man der Meinung zu sein, daß im Falle eines offenen Zerwürfnisses zwischen Maitotoa und Mataafa sich eine neue Königswahl als einziger Ausweg aus dem Dilemma erweisen und daß diese dann zur Wahl des ehemaligen Schützlings der Deutschen, Tamafese, führen werde.

**Deutsches Reich.**

Berlin, 23. Mai 1890.

— Se. Majestät der Kaiser ist heute früh 8 Uhr 20 Min. wieder in Berlin eingetroffen und begab sich sofort nach dem Tempelhofer Felde, um die große Frühjahrsparade über die in Berlin garnisonirenden Garderegimenter abzuhalten. Bei seinem Eintreffen auf dem Paradeplatz wurde Se. Majestät der Kaiser von seiner erlauchten Gemahlin und den kaiserlichen Prinzen begrüßt, die aus Potsdam herüber gekommen waren. Die Parade war von prächtigem Wetter begünstigt und tausende und abertausende hatten sich auf dem Felde, sowie den zuführenden Straßen eingefunden, um das glänzende Schauspiel zu sehen und den Kaiser zu begrüßen. In der Parade standen 30 Bataillone Infanterie, 20 Eskadrons, 7 Abtheilungen Artillerie und 1 Trainbataillon. Die Parade befehligte General von Meerfeldt-Sülze. Prinz Friedrich Leopold, Prinz Rupprecht von Bayern, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, die Prinzessin Friedrich Karl, die Herzogin Wilhelm von Mecklenburg, die Erbprinzeßin von Meiningen, sowie viele fremde Offiziere, namentlich sächsische und bayerische, hatten sich eingefunden. Die Parade nahm einen brillanten Verlauf, worüber der Kaiser seine vollste Anerkennung ausdrückte. Nach derselben kehrte der Kaiser nach dem Schlosse zurück, woselbst er den Vortrag des Reichskanzlers entgegennahm. Nachmittags fuhren die Majestäten nach Potsdam, wo morgen früh die Parade über die dortige Garnison stattfindet. Das Paradebataillon wird morgen Nachmittag im weißen Saale des Schlosses abgehalten.

— Prinz Rupprecht von Bayern wurde à la suite des 4. Garderegiments gestellt.

— Wie die „Post“ hört, will der Kaiser den 29. Mai, jenen Tag, an welchem 1888 der hochselige Kaiser Friedrich die letzte Truppenchau im Schloßpark zu Charlottenburg abhielt, in Zukunft dadurch als Ehrentag für die 2. Garde-Infanteriebrigade festhalten, daß er den Tag im Kreise des Offizierskorps verbringt. Der Kaiser wird demgemäß dem Offizierschießen des 4. Garderegiments zu Fuß auf dem Schießstande zu Spanbau beiwohnen; es werden auch dazu Deputationen des 2. Garderegiments z. F. und des Garde-Füsilierregiments nach Spanbau kommen. Nach dem Schießen wird ein gemeinsamer Abendisch stattfinden.

— Aus München wird gemeldet, der Kaiser werde auf Einladung des Prinzregenten im Herbst an der Gamsenjagd im Hochgebirge theilnehmen.

— Bei der bevorstehenden Reise des Kaisers nach Rußland wird derselbe, wie die „N. L. C.“ hört, von dem Reichskanzler v. Caprivi begleitet sein.

— In Pasewalk werden Vorbereitungen zum Empfange des Kaiserpaars getroffen. Wie der „Post“ zufolge verlautet, beabsichtigt der Kaiser bereits in den nächsten Tagen die Parade des Pasewalk'schen Kürassierregiments „Königin“ abzunehmen.

— Der Erzbischof von Bamberg, Friedrich, ist gestern gestorben. Als sein Nachfolger gilt der Fürstbischof von Würzburg.

— Eine Konferenz der preussischen Bischöfe findet im August in Fulda statt.

— Der Geheimregerungsrath Kraut, vortragender Rath im Reichsschatzamt, ist gestorben.

Aber als er sich ausgetobt hatte, umarmte er Lise wieder und auch die Kinder, und die gute Frau, der jener Arzt gesagt hatte, ihr Mann leide an einer fixen Idee, konnte ihn nur noch in eine ruhige Stimmung bringen, wenn sie sich zu ihm setzte und ihm von Menschen und Dingen erzählte, die seinem Herzen lieb waren, oder wenn sie seinem Magen kalte Bratwurst vorsetzte.

Jedoch der Friede war einmal gestört und schließlich nicht wieder herzustellen. Johann war im Herzen so gut und so wie er es ehedem gewesen, aber wenn sein Herz etwas wollte, dann litt es sein Kopf nicht, und der bekam allmählich volle Gewalt über sein Gemüth. Er verlangte seinen Willen zu haben und dann tobte er umher, daß alles zitterte. Er sei der Herr im Hause und habe es jetzt satt, rief er endlich. Er sei der Schreiner Gottfried Andrian und niemand solle ihn mehr zwingen, ein Diktandämer zu sein.

„D mein Gott!“ seufzte Lise heimlich, als sie das gehört. „Jetzt ist er schon der Schreiner Andrian! Er hat seinen eigenen Namen vergessen!“

So kam es denn, daß, als der Unfriede immer ärger geworden, Johann sich eines Tages sagte: „Ich bin noch jung! Ich will für einige Zeit Abschied nehmen von Weib und Kindern, und wenn ich dereinst wiederkehre, wird ja alles besser sein. Die Lise kann inzwischen ihren Kramladen behalten: der wird sie und die Kinder ja ernähren.“

Und an der Absicht hielt er fest. Er umarmte eines Abends die Kinder mit Thränen in den Augen, legte auf den Tisch, als seine Frau das Abendmahl bereitete, einen Zettel, darauf hatte er geschrieben: „Lebe wohl, ich kann den Mühsiggang nicht ertragen; ich ziehe in die Welt, um mich als Schreinergerelle zu verdienen!“ Dann verließ er das Haus und wanderte zum Thor hinaus.

(Schluß folgt.)

— Der Bundesrath hat, wie hiesige Blätter übereinstimmend mittheilen, einstimmig beschloffen, dem Kaiser als Prääsidenten der Reichsbank den bisherigen Vizepräsidenten des Instituts Herrn Dr. Koch vorgeschlagen.

— Der Bundesrath hat beschlossen, vom 1. Juli ab eine Zwischenportofuste von 5 Pfennigen für Drucksachen von 50—100 Gramm einschließlich einzuführen.

— Der Bundesrath hat den Reichskanzler ermächtigt, eine Ausnahme von dem Verbote der Ein- und Durchfuhr lebender Schafe von Oesterreich-Ungarn und Rußland hinsichtlich einzelner Thiere zu Zuchtzwecken zuzulassen, ferner den bayrischen Wirthschaftsbesitzern in den Grenzbezirken, welche während des Sommers benachbarte Weiden in den österreichischen Hochalpen mit Schafherden beziehen, die Zurückführung nebst den während der Weidezeit der Heerde zugewachsenen Lämmern unter Kontrollmaßregeln zu gestatten.

— Wie die „Kreuztg.“ erfährt, wird der Leiter der englischen ostafrikanischen Gesellschaft, Macdon, im Juni seine Freunde in Bonn a. Rh. besuchen und dann einen Ausflug nach Berlin unternehmen, zu weiterer Annäherung an die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft.

— Die bereits angeklagte freisinnige Interpellation über den Pafßzwang in Elsaß-Lothringen ist vom Abgeordneten Richter im Reichstage in folgender Form eingebracht worden: „Der Herr Reichskanzler erlaube ich mir zu fragen: Wie denkt der Herr Reichskanzler über die Fortdauer der in den letzten Jahren für Elsaß-Lothringen erlassenen besonderen Bestimmungen in betreff der Pafßpflicht und der Aufenthaltsbeschränkungen?“

— In zahlreichen Schulbezirken Nordfischleswigs soll demnächst der deutsche Religionsunterricht eingeführt werden.

**Ausland.**

Wien, 23. Mai. Bei dem Leichenbegängniß des Feldzeugmeisters Rodich erschienen zur Einsegnung der Leiche in der griechisch-orientalischen Kirche Kaiser Franz Josef, sowie die Erzherzoge Karl Ludwig, Wilhelm, Rainer und Prinz Gustav von Sachsen-Weimar. Der Kaiser und die Erzherzoge sprachen der Wittve und den Kindern ihr Beileid aus.

Wien, 23. Mai. Dem gestern vom Kaiser gegebenen Hofdiner zu Ehren des Prinzregenten von Bayern wohnten sämtliche hier anwesenden Erzherzoge, die Minister, sowie der bayerische Gesandte und der deutsche Militärattaché Major von Deines bei.

Bern, 23. Mai. Der Bundesrath Droz ist vom Bundesrath ermächtigt worden, den revidirten deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrag zu unterzeichnen.

Paris, 23. Mai. Der Senat hat den Antrag Berenger betr. die stufenweise Verschärfung der Strafe für Rückfällige genehmigt.

Nimes, 23. Mai. Präsident Carnot ist vormittags hier eingetroffen und von den Behörden und der Bevölkerung enthusiastisch empfangen worden. Er setzte seine Weiterreise nach Montpellier nachmittags 2 Uhr fort.

London, 23. Mai. Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen sind gestern von Windfor zurückgekehrt und in Begleitung der Königin Viktoria nach Balmoral abgereist.

Kopenhagen, 22. Mai. Der König hat heute Nachmittag auf dem „Danebrog“ seine Reise nach Wiesbaden über Albed angetreten; Prinz Waldemar und Prinzessin Marie gaben dem Könige bis dahin das Geleite.

Kopenhagen, 23. Mai. Die Kronprinzessin ist heute Morgen von einer Tochter entbunden worden.

Bukarest, 23. Mai. Das Nationalfest wurde gestern feierlich begangen. Der König und der Erbprinz wurden auf der Fahrt durch die Straßen überall lebhaft von der Bevölkerung begrüßt.

Konstantinopel, 23. Mai. Der Sultan hat Schafir Pascha unter wärmster Anerkennung seiner Thätigkeit auf Kreta den Verdienstorden verliehen.

**Arbeiterbewegung.**

Die Berliner Schriftgießer befinden sich seit Donnerstag im Auslande. Die Prinzipale hatten sich bereit erklärt, mit aus den einzelnen Offizinen gewählten Vertretern in Unterhandlung zu treten, doch betonten die Streikenden, darauf nicht eingehen zu können. — Der Streik der Hamburger Erwerbführer dürfte nach der Beschlagnahme der Streikkasse und sämtlicher Akten des Streikomitees als beendet anzusehen sein. Die Kasse enthielt nur 150 Mark; man vermuthet, daß größere Unterschlagungen stattgefunden haben. — Der Streik in Biscaya (Spanien) ist zu Ungunsten der Arbeiter beendet. Die Fabriken ließen Erstarbeiter aus Mexiko kommen und verweigern den Streikenden den Wiedereintritt.

**Provinzial-Nachrichten.**

Dirschau, 21. Mai. (Ein Massengrab) ist bei Damerau entdeckt worden. In einer Tiefe von einem Fuß wurden, der „Dirsch. Ztg.“ zufolge, gegen 100 Gerippe gefunden, welche mit einer Kalkschicht bedeckt waren. Offenbar hat in der Nähe des Grabes, wohl in den napoleonischen Kriegen, ein Gefecht stattgefunden, da die Gerippe ziemlich gut erhalten sind.

Aus Ostpreußen, 20. Mai. (Distanzritt). Am 17. d. M., morgens 6 Uhr, unternahm das Offizierskorps des in Lyck stehenden Ulanenregiments Graf zu Dohna unter der Führung seines Commandeurs, Oberstlieutenant v. Mandelsloh, einen Ritt von fünfundsiebenzig Meilen in zwei aufeinanderfolgenden Tagen. Am ersten Tage erstreckte sich derselbe in einer Länge von dreizehn Meilen durch das diesjährige Manövergebiet bis Dlekto und zurück; mit einer dreistündigen Pause legten die Offiziere den Weg in 9 Stunden zurück. Rittmeister Hoyer ritt die 13 Meilen ohne jegliche Rast in neun Stunden. Am darauffolgenden Tage wurde der Ritt von denselben Herren fortgesetzt. Derselbe erstreckte sich in einer Ausdehnung von 12 Meilen von Lyck in das Grenzgebiet zwischen Lyck und Dlekto und wieder zurück.

Schlotteln, 21. Mai. (Ueber den hiesigen Aufenthalt Sr. Majestät des Kaisers) erfahren wir noch folgende Einzelheiten. Am Freitag hat der Kaiser 5 Hühner erlegt. Der fünfte war nur ein kleines Exemplar. Obgleich der Schuß gut lag, ging das Thier doch ins Gehöll und konnte trotz eifriger Suchens am Abend nicht aufgefunden werden. Das war der Grund, weshalb Se. Majestät erst um 9 Uhr 45 Min. von der Bürde heimkehrte. Nächsten Tages in aller Frühe wurde dem Kaiser gemeldet: „Kaiserliche Majestät, der Bod ist gefunden!“ „Schön!“ erwiderte Se. Majestät, „Er ist zwar klein, doch ist er mein!“ Augenzeugen berichten, daß der Kaiser während des Aufenthalts in Schlotteln besonders heiter gestimmt und zu allerlei Scherzen aufgelegt gewesen sei. Nach dem Abendessen sorgten gewöhnlich diejenigen Herren, welche multifalisch begabt sind, für Unterhaltung.

Wehlau, 22. Mai. (Das erste Opfer) hat der Bregel in diesem Jahre sich schon frühzeitig geholt. Der Primaner L. von hiesigen königl. Gymnasium, Sohn des hier selbst wohnhaften pensionirten Försters L.,

ist gestern beim Baden unterhalb des Schlachthofabstuflements vor den Augen einiger mitbadenden Schulgenossen ertrunken. Dieselben erbat von der Mannschaft eines in der Nähe liegenden Bojats den Kahn, um dem Ertrunkenen zu Hilfe zu eilen. Die Bitte wurde ihnen jedoch mit den Worten abgeschlagen: „Boat em man verstoppe“. Die Leiche des Ertrunkenen ist auch heute trotz Anstrengungen noch nicht aufgefunden worden. Wegen die unmennehlischen Kabinöffner soll Strafanzeige eingereicht sein.

Hofen, 22. Mai. (Besitzwechsel). Das 568 Hektar große Rittergut Wengiert im Kreise Schroda hat der Gutspächter v. Jioleki von der Stettiner Hypothekbank für 300 000 Mk. erworben.

o Posen, 23. Mai. (Falsche Anschuldigung). Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte heute die hiesige Strafkammer gegen den Schuhmachergesellen Joseph Nowakowski wegen falscher Anschuldigung. Der Angeklagte denunzirte am 18. Februar den Schuhmachermeister Anton Gabanski bei der Polizei wegen Majestätsbeleidigung; im Laufe der Untersuchung stellte es sich jedoch heraus, daß Nowakowski die Anzeige aus Rache erstattet hatte und daß die Beschuldigung aus der Luft gegriffen war. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängniß.

**Lokales.**

Thorn, 24. Mai 1890.

— (Pflingten) ist gekommen, das lieblichste der Feste, das Fest der Freude und der Rosen. Ein Jaudzen, ein Singen und ein Klingeln zieht durch die ganze Schöpfung hin, frisches Maiengrün und bunte Blumenfülle sind zu fröhlichem Empfang ausgebreitet, und des Sommers erste Rosen fangen an zu knospen, um das schöne Pflingten lächelnd zu betränzen, denn die Rose ist ja das Symbol der Liebe und der Freude, die bei diesem hohen Fest nicht fehlen darf. Welch ein Blühen, welche ein Wehen wallt mit süßem Duft auf leimem Fittig hin durch die Natur! „Goffe!“ flüstert jeder Sonnenstrahl, der goldig auf dem jungen Grün erittert, dem Menschenherzen zu. „Glaube!“ winkt der blaue Himmel, der ja immer wieder hinter noch so dunkeln Wolken siegreich hervorglänzt, und: „Liebe!“ scheint es durch das ganze, weite All zu rufen, durch das der hehre Geist des Pflingtens rauscht. Im schönsten Feierkleide steht die ganze Schöpfung; denn Pflingten ist das Lieblingskind von Gottes herrlicher Natur und das eigentliche Sommerfest, obwohl es an der blüthenreichen Grenze des Frühlings und des Sommers steht, und mit reichen Gaben wird es von beiden überschüttet. Jeder sucht es zu feiern auf seine Art — äußerlich und innerlich — durch alle Winkel, auf allen Höhen und im stillsten Thale scheint es wie ein Freudestrom zu rauschen. Jung wieder, froh und jung, sühlt sich gar mancher, dessen Haar schon längst ergraute, und frischer, freudiger schlägt so manches Herz mit neuem und verjüngtem Glauben, Lieben, Hoffen entgegen dem liebsten Feste der Rosen, wenn überall es singt und klingt:

Pflingten ist gekommen!  
Grün bergauf, bergab,  
Nun zur Hand genommen  
Gut und Wandelstabs!

— (Firmung). Armeebischof Dr. Ahmann wird am Peter-Paulstages, den 29. Juni, die Firmung der hiesigen Militärpersonen vornehmen.

— (Regierungsrath Neidenau aus Marienwerder) weite gestern in Thorn, um die Räumlichkeiten des Rathhauses zu besichtigen. Die Besichtigung soll mit der Frage der Verlegung des Amtsgerichts aus dem Rathhause zusammenhängen.

— (Personalien). Den Kandidaten Kruska und Sahn in Graudenz ist der Charakter als Landgerichtsath und dem Amtsrichter Wundsch in Strassburg der Charakter als Amtsgerichtsath verliehen worden.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn). Der Gutbesitzer Albert Windmüller ist als Gutsvorsteher für den Gutsbezirk Breitenhof vom königl. Landrath bestätigt worden.

— (Provinzialabgaben). Der Provinzialtag hat in den Stat für 1. April 1890/91 534 153 Mk. 05 Pf. an Provinzialabgaben eingestellt, welche durch Erhebung eines Zuschlages von 9,8 pCt. zu den direkten Staatssteuern zu decken sind. Von den einzelnen Kreisen des Regierungsbezirks Marienwerder haben dazu beigetragen: Briesen 13 618 Mark 45 Pf., Konitz 12 998 Mk. 48 Pf., Culm 19 540 Mk. 74 Pf., Dt. Krone 21 757 Mk. 17 Pf., Flatow 18 960 Mk. 32 Pf., Graudenz 23 616 Mk. 33 Pf., Labau 11 316 Mk. 58 Pf., Marienwerder 25 787 Mark 95 Pf., Kosenberg 17 462 Mk. 84 Pf., Schlawau 15 501 Mark 60 Pf., Schwes 20 570 Mk. 12 Pf., Strassburg 14 115 Mk. 03 Pf., Stuhm 15 733 Mk. 23 Pf., Thorn 31 280 Mk. 03 Pf. und Tuchel 6943 Mk. 87 Pf.

— (Die Pflingstferien) der hiesigen Schulen haben gestern begonnen. Der Unterricht fängt am nächsten Donnerstag wieder an.

— (Neue Postbüchsenstellen). Am 1. Juni werden in Kokoglo und Gr. Lunau, beide Kr. Culm, Postbüchsenstellen eröffnet. Erstere wird mit der Postagentur zu Blotto, letztere mit der Postagentur zu Podwitz durch den Landbriefträger zu Fuß in Verbindung gesetzt.

— (Wichtig für Gastwirthe) dürfte folgende Entscheidung des Reichsgerichts sein: In der Vermischung des in dem Tage zuvor angezapften Fasse befindlichen und schon gewordenen Bieres mit frischem Bier von gleichem Fabrikat ist eine Verfälschung zu finden, wenn dieses dadurch verschleiert wird und der Thäter zum Zweck der Täuschung die Vermischung vorgenommen hat. Ob die Verschlechterung nur so geringfügig war, daß die Gäste sie nicht bemerkt haben, ist nur für die Höhe der Strafe erheblich.

— (Schweinezucht und Schweinehandel). Der „Feierabend des Landwirth“ schreibt: Es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß in Schlesien nicht Schweine genug gezüchtet werden. Demungeachtet ist die Behauptung, daß es im ganzen Lande an Schweinen fehle, nur zum Theil berechtigt. Nach den aus zuverlässigen Quellen empfangenen Informationen ist an den hohen Preisen für Schweine jeder Art und des Schweinefleisches die gegenwärtige Form des Schweinehandels zu einem wesentlichen mit beizufügen. Nicht der Mangel an Schweinen, sondern die große Zahl der Händler, die alle Geschäfte machen und verdienen wollen, ist schuld an den hohen Preisen der Schweine jeder Art. Die Landwirth werden von Händlern überlaufen und einer überbietet immer den anderen. So manches Schlachtschwein wird zweimal und noch öfter verkauft, bis es ein Fleischer zum sofortigen Abschlachten erwirbt. Natürlich halten die Händler auf Preise und daher kommt es, daß, ungeachtet zumeist mehr Schweine als genug auf dem Markte sind, die Preise, abgesehen von gelegentlichen Schwankungen, sich auf ungewöhnlicher Höhe behaupten.

— (Vorsicht beim Ankauf von Düngemitteln). Viele Landwirth gehen jetzt schon an die Beschaffung des für die Herbstfaat nötigen künstlichen Düngers. Zur Warnung theilen nun die „W. Z.“ mit, daß man in neuerer Zeit recht erhebliche Mengen des außerordentlich billigen Rodondophosphates nach Deutschland eingeführt hat. Dasselbe ist in Farbe, Aussehen und mechanischer Beschaffenheit kaum von dem Thomasmehl zu unterscheiden, enthält auch eine ganz beträchtliche Menge Phosphorsäure, doch nur in Form von phosphorsaurer Thonerde, welche für die Pflanzenwurzel völlig unlöslich, also ganz werthlos ist. Das Vorhandensein von Rodondophosphat im Thomasmehl läßt sich durch chemische Analyse auf Anwesenheit von Thonerde leicht feststellen, denn diese fehlt den Thomasmehlen vollkommen. Bei dem Ankauf von Thomasmehl veräume also kein Landwirth, dasselbe nicht nur auf Phosphorsäure und Feinheit, sondern auch auf Thonerdegehalt untersuchen zu lassen, weil er sich nur dadurch gegen Ueberverheilung schützen kann.

— (Spiel in auswärtigen Lotterien). Auch in Thorn sind eine Anzahl Lotteriespieler wegen Spielens in „ausländischen“ Lotterien Strafverfügungen zugegangen. Bekanntlich figuriren Sachsen, Braunschweig, Hamburg u. im preussischen Lotteriegese als „Ausland“.

— (Die „Thorn'sche Deutsche Ztg.“) leugnet in einer „offenen Antwort“ auf die Erklärung der hiesigen Maurermeister, Zimmermeister und Bauunternehmer es ab, daß sie in der Lohnbewegung den Maurergerellen von Thorn und Umgebend helfen wollte, ohne gründliche Prüfung der Sachlage aber schadete. Möge den Betroffenen dies zur Warnung dienen.

— (Zur Lohnbewegung). Die noch ausstehenden ca. 50 Maurer haben in einer gestrigen Versammlung beschloffen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Damit ist der Streik völlig beendet. Von der Kaiserdeputation verlautet nichts.

— (In den Pflingstfeiertagen) wird die Wahl zwischen den äußerst zahlreichen Vergnügungen schwer fallen. Am 1. Feiertage morgens 6 Uhr unternimmt der Handwerkerverein einen Spaziergang

24. Mai. | 23. Mai.

Table with columns for commodity prices (Tendenz der Fondsbörse, Ruffische Banknoten, etc.) and their values for May 23rd and 24th.

Berlin, 23. Mai. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direction. Zum Verkauf standen seit vorgestern: 118 Kinder, 2809 Schweine, 2409 Kälber und 347 Hammel.

Königsberg, 23. Mai. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pSt. ohne Faß unverändert. Ohne Zufuhr. Loko kontingentiirt 54,25 M. Pf. Loko nicht kontingentiirt 34,00 M. Gd.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 24. Mai 1890. Wetter: kühl. Weizen unverändert, 125/6 Pfd. bunt 176 M., 127/8 Pfd. hell 178 M., 130 Pfd. hell 180 M.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn. Table with columns for Datum, St., Barometer mm., Therm. oC., Windrichtung und Stärke, Bewölk., Bemerkung.

Kirchliche Nachrichten. Evange.-luth. Kirche in Mader: 1. Pfingstfeiertag den 25. Mai 1890. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pastor Gaebke.

Meys's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen sind aus starkem pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit einem leinenähnlichen Webstoff überzogen, was sie der Weichenwäcke im Aussehen täuschend ähnlich macht.

Am ersten und zweiten Pfingstfeiertage wird die „Thorner Presse“ nicht gedruckt. Ausgabe der nächsten Nummer Dienstag den 27. d. M. abends.

nach der Ziegelei, nachmittags 4 Uhr giebt die Kriegersechsstalt im Wiener Cafe zu Mader ein Sommerfest, zu derselben Zeit konzertirt die Kapelle des Infanterieregiments v. Borde im Tivoli.

(Oper.) Als letzte Opervorstellung wird morgen (Sonntag) im Theater des Viktoriagartens Verdis Zaitige Oper „Traviata“ in Szene gehen.

(Anatomisches Museum.) Ueber das jetzt am Bromberger Thore aufgestellte anatomische Museum äußert sich der „Greifswalder Kreisanz.“ wie folgt: Wir hatten gestern Gelegenheit, einen Gang durch Winklens Museum zu machen und fanden unsere Erwartungen vollkommen befriedigt.

(Todesfall.) Vorgestern Nachmittag wurde der Gefangenwärter Gliszewski auf der Treppe des Gefängnisses vom Schläge gerührt. Sein Zustand wurde von Herrn Kreisphysikus Dr. Siebenbrunn als sehr bedenklich bezeichnet.

(Verpätung.) Der heute früh 7 Uhr 29 Min. fällige Berliner Schnellzug langte mit einer halben Stunde Verspätung hier an.

(Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung wurden verurtheilt der Arbeiter Johann Grabowski aus Bielawy wegen Unzucht zu 3 Monaten Gefängniß, der Maurergeselle Franz Joltonski aus Thorn wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängniß, wozu 1 Monat durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt zu erachten, der Knecht Valentin Stowronski aus Blykintin wegen Fälschung seines Laufscheines zu 1 Monat Gefängniß.

(Feuer.) Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr brach auf dem gegenüber dem Gasthose „Schwarzer Adler“ zu Kl. Mader belegenen Grundstück der Wittve Schmidt Feuer aus, welches 2 Ställe, eine leere Scheune und einen Taubenschlag einäscherte.

(Sprengung.) Gestern Nachmittag fand die große Trichter-sprengung auf der Feldmark südwestlich von Podgorz und dem Wald-terrain der Schripfyer Forst statt.

(Unfallsfall.) Heute früh um 7 1/2 Uhr verunglückte in der Dremig'schen Maschinenfabrik der Schmied Zielinski dadurch, daß er beim Schmelzen der im Ofen befindlichen Dampfplatte mit dem rechten Arm ins Getriebe gerieth, wobei ihm der Arm stückweise bis zur Schulter abgequetscht wurde.

(Hundesperre.) Ueber den Amtsbezirk Birglau ist eine dreimonatliche Hundesperre verhängt worden.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen, darunter ein galizischer Kraftführer, welcher seinen Kassirer mit einem Eisbein erheblich verletzt hat.

(Wunden) wurde ein Maulkorb im Glacis. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windpegel betrug mittags 0,36 Meter über Null. Das Wasser fällt noch immer.

(n. Podgorz, 24. Mai. (Feuer.) Heute gegen 10 1/2 Uhr vormittags ertönte das Alarmsignal unserer freiwilligen Feuerwehr. Es brannte die bewohnte sogen. Schießbude auf dem Schießlande.

(Erlaubte Schulschleife.) Stelle zu Gr. Ronograd, Kreis Strassburg, evangelisch. (Meldungen an Kreis-Schulinspektor Vajehr zu Strassburg.)

(Der verstorbenen General v. Fransecky) befaß namentlich in der Altmark eine außerordentliche Popularität. Er hatte als Divisionskommandeur die altmärkischen Söhne ins Gefecht, zum Siege und zum Tode geführt.

(Das große Berliner Jagdrennen) gelangt am Sonnabend auf den Höhen von Westend zur Entscheidung. In dem bedeutenden Rennen, für das ein Ehrenpreis von 12000 Mark ausgesetzt sind, erreichen die Frühjahrsstämpfe des Vereins für Hindernisrennen ihren Höhepunkt.

(Der Einbruchsdiebstahl in der Berliner Universität), bei welchem die Kasse des Vereins deutscher Studenten mit 2400 Mark Inhalt entwendet wurde, hat am Mittwoch vor der Berliner Strafkammer seinen gerichtlichen Abschluß gefunden.

(Tödt aufgefunden.) Die Leiche des seit dem 11. Mai in Kiel vermissten Leutnants zur See Rodlich ist Donnerstag Abend im Hafen bei der Seebadanstalt aufgefunden worden.

(Der Kasseler Hofschauspieler Emil Siebert), welcher seit einigen Jahren mit Familie in Graz privatirte, hat sich Donnerstag dort in seiner Wohnung erschossen.

(Erdrutsch.) In Liebenau (Regierungsbezirk Frankfurt) ist am Donnerstag Nachmittag um 3 Uhr 30 Min. unter donnerähnlichem Getöse eine Erdrutsche, über 3 Morgen groß, mit vier Gebäuden versunken.

(Meuterei.) An Bord des im südlichen Ozean kreuzenden britischen Kriegsschiffes „Egeria“ brach eine Meuterei aus. Mehrere Meuterer mußten in Eisen gelegt werden.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse“. Paris, 24. März. Der französische Kriegsrath wird demnächst über die Verdoppelung des 6. Armeekorps berathen. Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Reformierte Gemeinde zu Thorn. Sonntag den 1. Juni ds. J3. vormittags 10 1/2 Uhr wird Herr Prediger Hoffmann aus Danzig in der Aula des Königl. Gymnasiums Gottesdienst u. Abendmahl abhalten.

Handwerkerverein. 2. Pfingstfeiertag morgens 6 Uhr: Spaziergang nach der Ziegelei. Dasselbst Gesangsvorträge der Vereinsliebtafel. Geräucherter Rückenspeck und Salzspeck, geräucherter Bauchspeck, dto. Schinken u. Schinkenwurst ist preiswerth zu haben bei Walendowski, Podgorz, gegenüber der Klosterkirche.

Ziegel 1. u. 2. Kl. gebrannte sind wieder zu haben bei S. Bry. Schlössergesellen verlangt A. Wittmann, Schlossermeister. Lehrlinge sucht W. Steinbrecher, Malermeister, Tuchmacherstraße 149. Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör von sofort zu vermieten Neustadt 257. Zu erfr. in der Kaffeerdöferei.

Familienwohnungen v. 2 Zim. n. Zub. 3. 47 u. 50 Thlr. v. sofort zu verm. A. Liedtke, Culmer Vorstadt. Ein möbirtes Zimmer sofort zu verm. A. Kube, Gerstenstraße 129, 1. Von sofort ist eine herrschaftl. Wohnung in der 3. Etage zu verm. Culmerstr. 345. Ein möbl. Zim. zu verm. Elisabethstr. 87. Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst geräumigem Zubehör u. Wasserleitung, im 3. Stock meines Hauses belegen, ist von sofort zu vermieten. F. Gerbis. Wohnungen von 5 Zim. u. auch getheilt resp. zur Sommerwohnung, von sof. zu verm. Ww. E. Majewski, Bromb. Vorst. Neustadt 88 die 3. Etage mit Wasserleitung und Zubehör von sofort zu vermieten. Frohwerk. Umzugshalber ist Altstädter Markt Nr. 289 die neu renovirte Balkonwohnung im ganzen auch getheilt billig zu vermieten. Näheres bei Moritz Leiser, Breitestr. 84. Pferdestall zu vermieten Neustadt 145. Stallungen nebst Wagenremisen zu vermieten. Blum, Culmerstraße.

Zweite Etage, renovirt, auch getheilt, von sofort zu verm. Gerechtesstraße 128. Zu erfragen bei Wäckermeister Szczepanski. Ein fein möbirtes Zimmer mit hellem Schlafzimmer, auf Verlangen auch Büchereigelaß, ist Neustadt 88 zu vermieten. Neust. Markt 214 ist die Wohnung 1 Tr. hoch vom 1. Oktober zu vermieten. Gustav Fehlaue. Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 113, von sofort zu vermieten. G. Soppart. Herrsch. Wohn., 7 Zim. u., v. sof. resp. 1. Okt. cr. 3. verm. A. Majewski, Bromb. Vorst. 3 Wohnungen von 4 Zim. und 2 Wohn. von 2 Zim. und allem Zub. von sofort zu verm. Mellinistr. 161. E. Guiring. Ein ärztliches Untersuchungsbestek ist verloren gegangen. Abzugeben gegen Finderlohn bei M. H. Olszewski, Breitestraße.

Heute Vormittag 10 1/2 Uhr verschied sanft im 86. Lebensjahre an Altersschwäche meine innigstgeliebte Mutter, unsere Groß- und Urgroßmutter  
**Dorothea Kunisch**  
geb. **Wichmann.**  
Thorn den 24. Mai 1890.  
Die Beerdigung findet Dienstag den 27. d. M. nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause Windstraße 164 aus statt.

**Bekanntmachung.**  
Die Stelle des hiesigen **Kämmererassistenten** ist sofort zu besetzen.  
Das Gehalt beträgt 3150 Mark und steigt in 3 fünfjährigen Perioden um je 150 Mk. auf 3600 Mark. Als Kaution sind 10 000 Mark zu hinterlegen. Für seine Hinterbliebenen hat der Kandidat Anspruch auf Wittwen- und Waisengeld.  
Wir fordern hierdurch Bewerber, welche im Kassenwesen erfahren sind und sich über die erfolgreiche Verwaltung größerer öffentlicher Kassen durch Zeugnisse ausweisen können, auf, sich unter Befügung dieser Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufes bei uns bis zum 25. Juni cr. zu melden.  
Thorn den 23. Mai 1890.  
Der Magistrat.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**  
Wegen Umbaus muß der sog. Kudaker Ueberweg auf dem hiesigen Hauptbahnhof (linkes Weichselufer) auf einige Tage gesperrt werden. Während dieser Zeit wird ein zeitweiliger Befestiger Ueberweg etwa 50 m nördlich dem Empfangsgebäude für den öffentlichen Verkehr freigegeben werden.  
Thorn den 23. Mai 1890.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**  
Gegen den am 8. Dezember 1840 in Schulitz, Kreis Bromberg, geborenen domizilllosen Arbeiter **Heinrich Beyer** ist durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder vom 26. März 1890 eine in der Provinzial-Beförderung- und Landarmenanstalt zu Königs zu verbühende Nachhaft von 2 Jahren festgesetzt worden.  
Da uns der jetzige Aufenthalt des Beyer, welcher seine letzte Straße am 23. April 1890 im hiesigen Kriminalgefängnis verläßt hat, nicht bekannt ist, so ersuchen die Behörden wir ergebenst, den Genannten im Antreffungsfall festnehmen und der Besserungsanstalt Königs zuführen lassen zu wollen; um Mitteilung hierüber wird gebeten.  
Beyer ist etwa 1,68 m groß, hat dunkelblonde Haare und Vollbart, eine kräftige Gestalt und gesunde Gesichtsfarbe; bekleidet war er mit grauem Rock, grauem Jaquet, grauer Weste, grauen Hosen, grau gestreiftem Hemde und schwarzem Filzhut.  
Thorn den 21. Mai 1890.

**Bekanntmachung.**  
Am 1. Juni tritt in Groß-Zunau eine Posthilfsstelle in Briefsamkeit, welche mit der Postagentur in Bodwig durch den Landbriefträger zu Fuß in Verbindung gesetzt wird.  
Danzig den 20. Mai 1890.  
Der Kaiserl. Oberpostdirektor.  
Wagener.

**Bekanntmachung.**  
Mittwoch den 28. d. Mts. vormittags 9 Uhr sollen im Brückenkopf die bei Abbruch der linken Kehlmauer und linken Flügelkapellniere gewonnenen Materialien, als:  
rot, 22300 Stück alte Wiberpfannen,  
1261 kg altes Schmiedeeisen,  
910 kg altes Zinkblech,  
71 Stück alte Gewehrjachten-, Geschützjachten- und Dachfenster,  
21 Stück kleine Fensterladen unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.  
Königliche Fortifikation.

**Das Rangiren**  
der nach der Uferbahn kommenden Waggon soll vom 1. Juli cr. ab vergeben werden.  
Die Bedingungen können im Bureau der Handelskammer eingesehen werden.  
Angebote werden bis  
**2. Juni vorm. 11 Uhr** daselbst angenommen.  
Die Handelskammer.

**Bekanntmachung.**  
In der am 20. d. Mts. stattgefundenen Sitzung der hiesigen Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Zunftung ist beschlossen worden, daß vom 1. Juni d. Js. ab in den hiesigen Geschäften für das Rasiren eine Gebühr nicht unter 10 Pf. erhoben werden darf.  
Thorn den 22. Mai 1890.  
Der Oberälteste.

**Submissions-Anzeige.**  
Die Ausführung von ca. 190 000 ohm Erdarbeiten, sowie die Herstellung der Durchlässe und Nebenanlagen zur Entwässerung des Ignika-Bruches im Kreise Briesen soll im Wege der Submission in einem Lose vergeben werden.  
Offerten im verschlossenen Umschlag mit entsprechender Aufschrift sind bis zum  
**31. Mai vormittags 11 Uhr** im Bureau unseres Technikers, des Landmessers Herrn **Bühner in Thorn, Coppersmühlftr. 371, III,** niederzulegen, und werden dort zur bestimmten Stunde in Gegenwart etwa erschienener Submittenten geöffnet und verlesen.  
Die der Ausführung zu Grunde zu legenden Zeichnungen und Berechnungen, sowie Bedingungen und Verbindungsanschlüsse können vorher in dem oben benannten Bureau, an den Wochentagen von 4 bis 7 Uhr nachmittags, eingesehen, auch von dort gegen Erstattung von 150 Mark Bedingungen nebst Verbindungsanschlüssen bezogen werden.

**Der Vorstand**  
der Genossenschaft zur Entwässerung des Ignika-Bruches zu **Plywaczewo.**  
Alle Sorten feine Oefen empfiehlt weisse u. farbige billigt **Leop. Müller, Neust. Markt 140.**

Thorn, vor dem Bromberger Thor.  
**J. Winkler's**  
**Grosses anatomisches Museum aus Leipzig**  
beehrt sich, seinen Aufenthalt in Thorn, (eröffnet am Sonntag den 25. Mai cr.), ergebenst anzuzeigen, und zahlreichem Besuche höchst freundlich einladend. Das Museum besteht aus 2 Hauptabtheilungen.  
**1. Abtheilung:** Nur für erwachsene Herren u. Damen: **Physiologie, Anthropologie, Pathologie, Operationen, Chirurgie und Verbandslehre.**  
**2. Abtheilung:** Für Herren, Damen und Kinder: **Deutschlands Stolz und Zier: Unsere vier Kaiser.**  
Großes patriotisches Tableau, lebensgroß dargestellt und modellirt von Prof. Pohl. Darstellung verschiedener berühmter und bekannter Persönlichkeiten, sowie fremder Völkerracen.  
**Zum Schluß:** Exposition Universelle:  
Das Leben Jesu, das Märchen Hans u. Gretel, der gestiefelte Kater, malerische Reisen etc.  
**Entre'e à 30 Pf. Militär ohne Charge 20 Pf. Kinder in der 2. Abth. 15 Pf.**

**Dr. Warschauers Wasserheil- und Kuranstalt**  
**nebst ärztlichem Pensionat für Knaben und Mädchen im Soolbad Inowrazlaw.**  
**Eröffnung den 1. Juli 1890.** Die Anstalt zur Behandlung von chronischen Krankheiten und Schwächezuständen des kindlichen wie des reiferen Alters mit größtem Komfort und unter Berücksichtigung aller hygienischen Anforderungen neu errichtet, umfaßt das gesammte Wasserheilverfahren, alle Arten medizinischer Bäder, speziell Sool-, Kiefernadel-, Moor-, kohlenstoffhaltige Eisenbäder, Brause-, Regen- und Douchebäder, elektrische und Dampfbäder, ein Inhalatorium zur Einathmung von Sool- und Kiefernadelndämpfen sowie von verdünnter und verdichteter Luft, Elektrotherapie, Heilgymnastik, Massage, Diätetiken, Milch, Keihr.  
Sorgfältigste Behandlung, vorzügliche Verpflegung, angenehmes Familienleben, mäßige Preise. Ausführliche Prospekte gratis und franko. Anmeldungen werden möglichst bald erbeten von dem leitenden Arzte **Dr. Warschauer.**

Goldene und silberne Medaillen für vorzügl. Leistungen.  
**Fr. Hege**  
Schwedenstr. 26. Bromberg Schwedenstr. 26.  
**Möbelfabrik mit Dampfbetrieb**  
empfehlen  
**Ausstattungen u. Wohnungs-Einrichtungen**  
von den einfachsten gefälligen Formen bis zu den reichsten Ausführungen.  
**Polstersachen und Dekorationen** nach neuesten Entwürfen.  
**Teppiche. Gardinen. Stores. Portiären.**  
Billigste Preise. Solideste Arbeit.  
Frachtfrei Thorn.

**Bekanntmachung**  
Am 1. Juni tritt in Groß-Zunau eine Posthilfsstelle in Briefsamkeit, welche mit der Postagentur in Bodwig durch den Landbriefträger zu Fuß in Verbindung gesetzt wird.  
Danzig den 20. Mai 1890.  
Der Kaiserl. Oberpostdirektor.  
Wagener.

**Bekanntmachung.**  
Mittwoch den 28. d. Mts. vormittags 9 Uhr sollen im Brückenkopf die bei Abbruch der linken Kehlmauer und linken Flügelkapellniere gewonnenen Materialien, als:  
rot, 22300 Stück alte Wiberpfannen,  
1261 kg altes Schmiedeeisen,  
910 kg altes Zinkblech,  
71 Stück alte Gewehrjachten-, Geschützjachten- und Dachfenster,  
21 Stück kleine Fensterladen unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.  
Königliche Fortifikation.

**Das Rangiren**  
der nach der Uferbahn kommenden Waggon soll vom 1. Juli cr. ab vergeben werden.  
Die Bedingungen können im Bureau der Handelskammer eingesehen werden.  
Angebote werden bis  
**2. Juni vorm. 11 Uhr** daselbst angenommen.  
Die Handelskammer.

**Bekanntmachung.**  
In der am 20. d. Mts. stattgefundenen Sitzung der hiesigen Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Zunftung ist beschlossen worden, daß vom 1. Juni d. Js. ab in den hiesigen Geschäften für das Rasiren eine Gebühr nicht unter 10 Pf. erhoben werden darf.  
Thorn den 22. Mai 1890.  
Der Oberälteste.

**Neue Maltakartoffeln**  
empfehlen  
**J. G. Adolph.**

**Fecht-Berein**  
**Thorn.**  
Am zweiten Pfingsttag im prächtig decorirten **Viktoria-Garten:**  
**Großes Volksfest.**  
**Concert,** ausgeführt von der Kapelle des Infanterieregiments v. Borcke (Nr. 21). Königl. Musikdirigent **Müller.**  
**Volksbelustigungen** in gewohnter Weise, mit neuesten Ueberräusungen à la Dresdener Vogelwiese.  
**Musik-Pavillon:** Elektrisch-Mikrophonische Verbindung mit einem nahezu 1 Kilometer entfernten Concert-Saal, grossartigstes Experiment der Neuzeit.  
**Kinderbelustigungen** in gewähltester Abwechslung. Alles Nähere durch die Plakate, Programme und die Litfaßsäule im Garten.  
**Anfang Nachmittags 4 Uhr.** **Entre'e a Person 25 Pfennig.** Kinder in Begleitung Erwachsener frei.  
**Eintritt für Sehermann.** Es ladet ganz ergebenst ein **Der Vorstand** u. das **Festkomitee.**  
N. B. Bei ungünstigem Wetter im Saal.

**Victoria-Garten.**  
**Sonntag den 25. Mai cr.** (1. Pfingstfeiertag)  
**Großes Streich-Concert** der Theaterkapelle.  
**Anfang 4 Uhr. Entre'e 25 Pf.**

**Circus Kolzer.**  
Auf dem Stadtgrabenterrain neben dem Kriegerdenkmal. **Sonnabend den 24. Mai cr. abends 8 Uhr:**  
**Erste grosse Gala-Parforce-Vorstellung.**  
Großartiges Repertoire. Auftreten sämmtlicher Künstler-Spezialitäten in ihren Glanz- und Bravour-Leistungen in **Gala-Kostümen.** Reiten und Vorführen der heißdres. Schul- und Freizeitsperde.  
Am 1. und 2. Pfingstfeiertage sind **täglich 2 große Gala-Vorstellungen** statt mit sehr reichhaltigem und gut gewählten Programm.  
**Nachmittags-Vorstellungen:** Kassenöffnung 3 Uhr. **Anfang 4 Uhr.**  
**Abend-Vorstellungen:** Kassenöffnung 7 Uhr. **Anfang 8 Uhr.**  
**Die Direktion.**  
**Dienstag den 27. und Mittwoch den 28. d. Mts.:**  
**Vorstellung.**  
**Am 1. u. 2. Pfingstfeiertag**

**Victoria-Theater.**  
**Sonntag den 25. Mai cr.** (1. Pfingstfeiertag).  
**Letzte Opern-Vorstellung.**  
**La Traviata.**  
**Novität! Novität!**  
**Täglicher Kalender.**

**Extra-Züge**  
nach **Ottlutschin.**  
**Abfahrt Hauptbahnhof 2 Uhr 43 Min. nachmittags.**  
Zugleich empfehle ich meine neuen Anlagen auf dem Vergnügungsplatz zur Benutzung des hochgeehrten Publikums ganz ergebenst, namentlich den verehrl. Vereinen den neu erbauten Tanzplatz.  
**Hochachtungsvoll**  
**R. de Comin.**  
**Pferde, Geschirre** und 4zöllige Arbeitswagen sofort zu verkaufen  
**Gerdestraße 119.**

1890.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai . . . . .	25	26	27	28	29	30	31
Juni . . . . .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Juli . . . . .	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
August . . . . .	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
Dazu Beilage und illustriertes Unterhaltungsblatt.							

**Schützengarten.**  
Am 1. u. 2. Feiertag:  
**Grosses Concert**  
von der Kapelle des Infanterieregiments v. Borcke (4. Bomm.) Nr. 21.  
**Anfang der Concerte 7 1/2 Uhr.**  
**Entre'e 30 Pf. — Bon 9 Uhr ab 20 Pf.**  
**Müller,**  
Königl. Militär-Musikdirigent.

**Tivoli-Garten.**  
Am 1. Pfingstfeiertag:  
**Grosses Concert**  
von der Kapelle des Infanterieregiments v. Borcke (4. Bomm.) Nr. 21.  
**Anfang 4 Uhr. — Entre'e 30 Pf.**  
**Müller,**  
Königl. Militär-Musikdirigent.

**Biegelei-Park.**  
**Sonntag den 25. und Montag den 26. Mai cr.**  
(1. und 2. Pfingstfeiertag)  
**Großes Militär-Concert**  
von der Kapelle des Infanterieregiments v. der Marwitz (8. Bomm.) Nr. 61.  
**Anfang an beiden Tagen 4 1/2 Uhr.**  
**Entre'e 30 Pf.**  
**F. Friedemann,**  
Königl. Militär-Musikdirigent.

**Krieger-Fechtanstalt.**  
**Sonntag den 25. Mai**  
(1. Pfingstfeiertag)  
**Erstes Sommer-Vergnügen**  
**Wiener Café in Mocker.**

**Großes Concert**  
ausgeführt von der Kapelle des Infanterieregiments v. d. Marwitz (8. Bomm.) Nr. 61.  
**Pfefferkuchen- und Blumenverlosung, Fechtwage u. Scheibenkände.**  
**Reichhaltige Tombola,**  
bestehend aus: Schweinen, Kälbern, Hammeln, Enten, Hühnern, Tauben, sowie sonstigen nur nützlichen Wirthschaftsgegenständen etc.  
**Prämie 6 Uhr:**  
**Großartige Leistung** des berühmten Schnellläufers **Mignorelli.**

**Victoria-Theater.**  
**Sonntag den 25. Mai cr.** (1. Pfingstfeiertag).  
**Letzte Opern-Vorstellung.**  
**La Traviata.**  
**Novität! Novität!**  
**Täglicher Kalender.**

**Museum.**  
**Montag den zweiten und Dienstag den dritten Pfingstfeiertag:**  
**Concert** nachfolgendem **Tanz.**  
**Anfang 7 Uhr.** **Paul Schulz.**

**Viktoria-Theater.**  
**Sonntag den 25. Mai cr.** (1. Pfingstfeiertag).  
**Letzte Opern-Vorstellung.**  
**La Traviata.**  
**Novität! Novität!**  
**Täglicher Kalender.**

**Museum.**  
**Montag den zweiten und Dienstag den dritten Pfingstfeiertag:**  
**Concert** nachfolgendem **Tanz.**  
**Anfang 7 Uhr.** **Paul Schulz.**

**Viktoria-Theater.**  
**Sonntag den 25. Mai cr.** (1. Pfingstfeiertag).  
**Letzte Opern-Vorstellung.**  
**La Traviata.**  
**Novität! Novität!**  
**Täglicher Kalender.**

1890.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai . . . . .	25	26	27	28	29	30	31
Juni . . . . .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Juli . . . . .	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
August . . . . .	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
Dazu Beilage und illustriertes Unterhaltungsblatt.							

Sonntag den 25. Mai 1890.

## Pfingsten.

Noch liegt in Maiensrische  
Die schöne Erde da,  
Noch klingen ihre Lieder  
Die Vögel fern und nah,  
Doch schon aus dunkler Wolke  
Zuckt öfter Wetterstrahl,  
Mit lautem Donner füllend  
Die Berge und das Thal.

Aus Luft und Sonne webet  
Sich schon der Sommertag,  
Läßt seine Rosen blühen  
Im Garten und am Haag.  
Die Weiden sind gestorben  
Ihr zarter Duft verweht,  
Das Schöne muß vergehen,  
Wenn schöneres entsteht.

Die Saat wogt auf dem Felde,  
Ein hoffnungsgrünes Meer,  
Gar reiche Früchte kündet  
Der Bäume zahllos Heer,  
Und in dem Rebstock kräftig  
Der neue Saft sich regt,  
Damit der nächste Herbst uns  
Viel wonnige Trauben trägt.

Es wirkt aller Orten  
Der Pfingsten heil'ger Gruß,  
Der aus des Frühlings Blüten  
Erfüllung uns verheißt.  
Er leuchtet aus der Sonne  
Und aus des Mondes Licht,  
Und auch mit Feuerzungen  
Im Blitz er zu uns spricht.

Ed. Mund.

## Eine Pfingsterzählung aus Antwerpen.

Von G. Struder.

(Nachdruck verboten.)

Ein herrliches Pfingstwetter war über der Stadt Antwerpen ausgegangen. In voller Pracht wandte der von keinem Wolken getrübt tiefschlaue Himmel seine Strahlen auf die Erde hernieder, und eine köstliche, warme und doch erquickende Atmosphäre lagerte über dem gewaltigen Häuserkomplex. Wie Frühlingsdunst wehte es einen an, wenn man in dem heiteren Sonnenschein durch die Straßen dahinschritt, in ganz besonders wohlthuemem Maße aber erhielt man diesen Eindruck in der Nähe der Schelde, von der aus ein frischer, belebender Aufthauch über die Quais und die neben denselben befindlichen Straßen dahinstrich.

Hier hatte sich denn auch nachmittags eine Menge von festlich gekleideten Menschen eingefunden, um die kräftige Luft einzuatmen, zu plaudern und dann das trotz des Pfingsttages ungemein rege Treiben auf der Schelde sich anzusehen.

Allen diesen Leuten konnte man das innere Behagen über den wundervollen Tag auf dem Gesichte lesen. Sorgen kannten sie nicht oder sie hatten dieselben unter dem Eindrucke der zur Heiterkeit stimmenden Umgebung vergessen, sie wollten einmal einige ganz ungetrübte frohe Stunden genießen, und daher wandten die meisten von ihnen ärgerlich die Blicke zur Seite, wenn irgend ein armer bettelnder Krüppel sie um eine kleine Gabe anredete. Sie waren vielleicht nicht hartherzig, diese Menschen, aber sie wollten in ihrem Genusse nicht gestört sein; die sich ihnen entgegenstreckende Hand des Bettlers wiesen sie zurück, weil dieselbe ihr wohlbegründetes Recht auf Erholung nach den mühevollen Tagen der Woche antasten zu wollen schien.

Allen diesen Leuten konnte man das innere Behagen über den wundervollen Tag auf dem Gesichte lesen. Sorgen kannten sie nicht oder sie hatten dieselben unter dem Eindrucke der zur Heiterkeit stimmenden Umgebung vergessen, sie wollten einmal einige ganz ungetrübte frohe Stunden genießen, und daher wandten die meisten von ihnen ärgerlich die Blicke zur Seite, wenn irgend ein armer bettelnder Krüppel sie um eine kleine Gabe anredete. Sie waren vielleicht nicht hartherzig, diese Menschen, aber sie wollten in ihrem Genusse nicht gestört sein; die sich ihnen entgegenstreckende Hand des Bettlers wiesen sie zurück, weil dieselbe ihr wohlbegründetes Recht auf Erholung nach den mühevollen Tagen der Woche antasten zu wollen schien.

„Mir ist so weh ums Herz, Oskar“, sprach das letztere mit tonloser Stimme, „daß mein liebster Wunsch der wäre, der gütige Gott raffte uns beide mit einemmale von dieser Erde hinweg. Was soll eigentlich aus uns werden, wo wir abgesehen mittellos sind und noch vier Wochen hier warten müssen, bis der nächste Dampfer nach Texas abgeht! Ach, lieber Bruder, ein so hartes Schicksal, wie es uns in den letzten Jahren ohne Unterlaß verfolgt hat, wird wohl nur sehr wenigen Menschen zutheil werden.“

Oskar versuchte zu lächeln, aber sein eingefallenes Gesicht verzerrte sich nur zu einer unnatürlichen Grimasse.

„Du siehst unsere Lage viel zu schlimm an, Paulinchen“, erwiderte er. „Wir wollen sehen, ob wir nicht auf irgend eine Weise etwas verdienen können, und im äußersten Falle können wir ja unser Gepäc, soweit es eben zu entbehren ist, verlaufen. An dem fatalen Umstände, daß wir eine Stunde nach der Abfahrt unseres Dampfers hier eingetroffen sind, ist nun einmal nichts mehr zu ändern, wir müssen uns daher in das Unvermeidliche, so gut oder schlecht es eben gehen will, fügen, und mit Gottes Hilfe werden wir auch aus unserer jetzigen, allerdings ziemlich peiniglichen Lage uns retten. Also nur Muth gefaßt, Schwesterchen, der uns bis dahin in der größten Noth noch immer geholfen hat, wird uns auch jetzt nicht verlassen.“

„Du suchst mir Muth einzureden“, seufzte Paulinchen, „und bringst zu diesem Zwecke Gründe vor, an welche Du selbst nicht glaubst. Wie schwierig es hier für uns ist, Arbeit zu finden, das hast Du ja selbst in den zwei Tagen unseres Hierseins genügend erfahren, mit dem Erlöse für unser Gepäc aber könnten wir noch keine 14 Tage unsere Kost und Wohnung bezahlen.“

Wo ich auch hinblicken mag, nirgendwo sehe ich einen Ausweg aus unserer verzweifeltten Lage, und sodann habe ich in den letzten Tagen immer häufiger darüber nachgedacht, wie es uns eigentlich ergehen wird, wenn es uns wirklich gelingen sollte, die Kosten für unseren weiteren Aufenthalt hier selbst bis zur Abfahrt des Dampfers zu erschwigen. Der Onkel, zu dem wir gehen wollten, muß ein hartherziger Mann sein, denn sonst würde er uns, trotzdem wir ihm unsere traurige Lage so eindringlich geschildert, wohl noch etwas mehr als das einfache Billet für die Reise geschickt haben. Eine unbestimmte, aber mit immer größerer Stärke sich mir aufdrängende Ahnung sagt es mir, daß wir bei diesem Onkel uns des Lebens nicht zu freuen haben werden, Oskar.“

„Pauline, Du treibst mich noch zum Wahnsinn mit Deinen Klagen“, rief hier der junge Mann leidenschaftlich aus. „Sage es mir doch offen ins Gesicht, daß ich allein die Schuld an Deinem Elende trage, weil ich durch mein Verschulden meine Stellung als Kommiss verlor und bis dahin keine andere finden konnte, mache mir die härtesten Vorwürfe und ich will sie geduldig anhören, nur zerreiß mir nicht fortwährend das Herz damit, daß jedes Deiner Worte mich indirekt, aber darum um so schmerzender an meinen begangenen Fehler erinnert. Glaube es mir, Schwester, ich habe denselben bereits schwer genug gebüßt und brauche nicht noch unglücklicher zu werden.“

Pauline legte zärtlich die Hand auf die Schulter des mächtig erregten Bruders und sagte in leise bebendem Tone:

„Ich wollte Dir mit meinen Worten nicht wehe thun, lieber Oskar, ganz gewiß nicht, und noch viel weniger wollte ich Dir deshalb Vorwürfe machen, weil Dir ein Versehen zugestoßen ist, was selbst bei dem aufmerksamsten Menschen hätte vorkommen können. Ich glaube, allein das Pfingstfest trägt die Schuld daran, daß ich so kleinhütig und darniedergedrückt bin, wie noch nie in meinem Leben zuvor. Die heitere lachende Natur, die überall Glück und Wohlstand verrathende Umgebung, die fröhlichen Menschen ringsum und demgegenüber wir beide, arm und von allen verlassen in der trostlosesten Lage, das ist ein Kontrast, der mit einemmale mein Gemüth mit einer Wucht ergriffen hat, daß ich blutige Thränen hätte weinen mögen. Aber ich will versuchen, weniger schwermüthig zu sein, und vielleicht wird es mir gelingen, auch Dich etwas aufzuheitern. Siehe, dort hinten legt ein großes Schiff an das Ufer an. Laß uns dorthin gehen, Oskar; der Anblick der Reisenden, die gewiß aus weiten und fernem Ländern kommen, wird uns beide hoffentlich auf andere Gedanken bringen.“

Während die Geschwister in der Richtung nach dem Schiffe dahinschritten, bemerkte Oskar mit erzwungenem Lächeln:

„Erinnerst Du Dich noch des Pfingstfestes, welches wir heute vor sechs Jahren zu Lebenszeiten unserer Eltern feierten? Damals ging es sehr fröhlich her, obwohl eigentlich keine besondere Veranstaltung zu einer außerordentlichen Freude vorlag. Denn wir waren an jenem Tage zum letztenmale mit meinem Freunde Karl Behrend zusammen.“

„Weshalb kommst Du gerade jetzt auf jenes Fest zu sprechen?“ fragte Pauline, deren blaßes Gesicht sich mit einer leichten Röthe überzog, worauf ihr Bruder erwiderte:

„Einmal aus dem Grunde, weil damals derselbe Pfingsttag war wie heute, ebenso klar und prächtig, und sodann, weil ich eben daran dachte, was wohl aus meinem Freunde Karl geworden sein mag. Ob er wohl noch leben wird? Er versprach recht häufig zu schreiben, ließ aber seitdem kein Wort mehr von sich hören.“

„Das hat er nicht versprochen“, entgegnete Pauline eifrig, „im Gegentheil sagte er zu mir, er würde für uns ganz und gar verschollen bleiben, bis er ein vermögender Mann geworden wäre, dann aber wollte er selbst herüberkommen und mir persönlich hiervon Mittheilung machen.“

„Ja, ich glaube, daß er damals ernstlich daran dachte, sich einmal um Deine Hand zu bewerben“, meinte Oskar in bitterer Tone, „aber aus den Augen, aus dem Sinn, heißt ein altes Sprichwort. Er hat vielleicht erreicht, was er wollte und da waren die Kinder des armen Buchhalters natürlich vergessen. Denken wir nicht mehr hieran, sondern betrachten wir uns das Schiff und seine Passagiere.“

Sie waren inzwischen vor dem letzteren angelangt und standen nunmehr staunend vor dem gewaltigen Fahrzeuge. Es war der Dampfer Westerland der Red Star Linie, ein Schiff, welches alle anderen auf der Schelde befindlichen Dampfer an Größe bedeutend übertraf. Bereits hatten die Matrosen den „Westerland“ mit armdicken Tauern an das Ufer gefesselt sowie eine Brücke auf das letztere niederlassen, über welche jetzt die ersten Passagiere hinüberschritten.

„Das Gesicht dieses Mannes kommt mir bekannt vor“, sagte mit einemmale Pauline, indem sie auf einen stattlichen, etwa dreißigjährigen Herrn mit einem dunkelgebräunten und von einem mächtigen Barte umrahmten Gesichte hindeutete.

Der fremde Herr, den auch Oskar aufmerksam zu betrachten begonnen hatte, kam gleich darauf an den Geschwistern vorüber. Sein Blick fiel auf dieselben und plögllich blieb er anscheinend im höchsten Grade verwundert vor denselben stehen.

„Tausche ich mich auch nicht?“ fragte er leicht den Gut lästend, wobei er beide scharf fixirte. „Sind Sie vielleicht Herr Oskar Schwebler und ist dies nicht Ihre Schwester Pauline?“

„Allerdings“, stammelte Oskar im höchsten Grade betroffen, „aber woher kennen Sie uns und mit wem habe ich die Ehre?“

Der Fremde warf erst einen raschen und theilnehmenden Blick auf die ärmliche Kleidung der Geschwister und dann trat er mit einemmale auf Oskar zu, umschlang ihn mit beiden Armen und küßte ihn herzlich auf den Mund.

„Aber Oskar, alter Junge“, rief er mit bewegter Stimme aus, „habe ich mich denn in den sechs Jahren meiner Abwesenheit so verändert, daß Du Deinen Freund Karl nicht mehr wieder-erkennst? Und Sie, Fräulein Pauline, auch Sie haben mich in der kurzen Zeit total vergessen und wissen sich meiner nicht mehr zu erinnern? Ja, hätte ich das ahnen können, so wäre ich lieber drüben in Amerika geblieben, denn allein Thretwegen kam ich hierher!“

Pauline wurde erst roth und dann schrecklich blaß bei dieser Anrede. Ihre Hand, welche sie in diejenige Behrends gelegt hatte, zitterte heftig, und dann senkte sie den Blick vor dem eleganten Aeußern des Jugendfreundes beschämt auf die eigene dürstige Kleidung.

Behrend hatte diesen Blick verstanden. Er ließ ihre Hand, welche sie aus der seinigen ziehen wollte, nicht los, sondern legte auch noch seine andere um dieselbe und schaute ihr dabei innig ins Auge. In eindringlichem Tone sagte er dann:

„Eine Frage müssen Sie mir vor allem erlauben, Pauline: Sind Sie noch nicht verlobt?“

„Warum fragen Sie hiernach?“ stammelte sie, unfähig, feinen Blick zu erwidern.

„Warum?“ erwiderte er lebhaft und zärtlich. „Weil ich in diesem Falle fragen möchte, ob Sie den früheren Jugendgefährten noch immer ein wenig leiden mögen, sodaß Sie sich entschließen könnten, ihm Ihre Hand zu reichen und mit ihm und Ihrem Bruder über den Ocean in ein freies Land zu ziehen, wo ich Ihnen eine sorgenlose und angenehme Existenz zu bieten vermöge? Pauline, ich habe Sie immer geliebt, aber ich wollte Ihnen meine Liebe nicht eher gestehen, als bis ich im Stande wäre, meiner vereinstigen Frau ein in jeder Hinsicht glückliches Dasein zu bereiten und das ist mir drüben gelungen. Antworten Sie mir daher ohne Umschweife und offen, wie ich soeben zu Ihnen gesprochen habe, wenn Sie aber inzwischen einen anderen Lieben gelernt haben, so gestehen Sie es mir und ich lehre mit dem nächsten Schiffe nach Amerika zurück, wo ich versuchen werde, ob es mir gelingen wird, den Schmerz über meine getäuschte Lebenshoffnung allmählig zu vergeßen.“

Sie antwortete nicht direkt auf seine Frage, sondern hob den Kopf zu ihm empor und ließ ihn ein Paar Augen sehen, in denen Thränen der Rührung und des Glückes erglänzten. Er fühlte, wie sie den Druck seiner Hand erwiderte und hingerissen von feinen Gefühlen preßte der reichgekleidete, vornehme Herr ohne Rücksicht auf die Vorübergehenden das arme Mädchen einen Augenblick stürmisch an seine Brust. Das Pfingstfest hatte drei Menschen, die es einst von einander getrennt, auch wieder zusammengeführt und sie zu den glücklichsten in der großen, lebenslustigen Stadt gemacht.

## Gemeinnütziges.

(Aufbewahrung der Wintersachen.) Bei der jetzigen Zeit, wo wir den oft geschmähten Winter hinter uns haben, dürfte es angebracht sein, unsere Leser an die Präparierung und Aufbewahrung der Wintersachen und namentlich der Pelze, Muffen, Fuchsjäcke u. s. w. zu mahnen. Vor allem darf Naphthalin oder Kampfer nicht gespart werden, um das gefräßige Insekt, die Motte, von den Pelzsachen u. s. w. fernzuhalten. Bevor man die genannten Mittel gegen Mottenfraß in das Pelzwerk hineinthut, ist das Ausklopfen und Sonnen der Sachen zu empfehlen; außerdem ist das Einhüllen der betreffenden Gegenstände in einen Leinwandüberzug von großem Vortheil.

## Mannigfaltiges.

(Charakteristisch für die Berliner Theater-zustände) ist folgende Kritik in der „Voss. Ztg.“, dem Organ des Berliner freisinnigen Philisters: „Gestern erlebte die „Marquise“ im Residenztheater die hundertste Aufführung. Es bleibt unerörtert, ob das Drama diesen Erfolg der moralischen Verworfenheit zu danken hat, die den Herrn Hofprediger Stöcker erhöhen machte, oder dem hohen sittlichen Gehalte und der idealen Gerechtigkeit, die der Spafsvogel Sardou für sein Werk in Anspruch nimmt. Thatsache ist, daß die jungen Mädchen dem Stücke treu geblieben sind und sich nach wie vor recht zahlreich an der eiskalten Frechheit dieser Komödie ergösten.“ — Die „Heldin“ des Stückes ist ein verworfenes Frauenzimmer, der Inhalt des Stückes ein Muster der unsittlichen Litteratur, das ganze eine traurige Unkeuschheitsschule für junge Mädchen. Und das heißt bei den liberalen Bildungsphilistern — Spaß!

(Auf die schädlichen Folgen der Gewohnheit, beim Sitzen die Beine über einander zu schlagen), hat der Züricher Anatom Professor Hermann von Meyer unlängst hingewiesen. Diese Art zu sitzen wird gern gewählt, weil sie größere Ruhe in die Sitzhaltung bringt, indem sie die Bewegungsfähigkeit des Beckens gegenüber den auf der Unterlage ruhenden Oberschenkeln vermindert. Die Bewegung des Beckens nämlich sowohl nach vorn wie nach hinten wird beschränkt durch die bei der Kreuzung der Oberschenkel erfolgende Anspannung der vom Becken zum Oberschenkel gehenden Bänder und Muskeln. Die besprochene Gewohnheit kann nun die Ursache für die Entsteherung einer Rückgratverkrümmung werden, da nämlich jene Haltung sich nicht nur auf die Lagerung der Beine beschränkt, sondern stets auch eine Hebung des Beckens auf der Seite des überlagernden Beines zur Folge hat, und diese Abweichung des Beckens ruft ihrerseits gerade bei dem Bestreben, aufrecht zu sitzen, eine seitliche Einkrümmung der Lendenwirbelsäule hervor. Die Gefahr ist nicht zu verkennen, daß bei häufiger Übung der besprochenen Gewohnheit auf derselben Körperseite diese seitliche Einkrümmung der Lendenwirbelsäule zuerst als Haltungsfehler auftreten und dann als ausgesprochene Rückgratverkrümmung bestehen bleiben kann.

(Die Honorare der „Diva.“) Wie bereits gemeldet, ist Adelina Patti aus Amerika wieder auf ihre Besitzung Craig-y-Nos zurückgekehrt. Die Künstlerin hat während ihrer Tournee in vier Monaten 43 Mal gesungen und hierfür ein Honorar von 800 000 Franks erhalten. Trotz dieser ungeheuerlichen Bezüge haben die Intendanten der Tournee, die Herren Abbey und Grau, so viel verdient, daß sie es der Künstlerin freistellten, ihre Honorarbedingungen für eine zweite amerikanische Gastspielfahrt in beliebiger Höhe selbst zu bestimmen. Eine einzige Salomévorstellung in Boston lieferte nämlich das Erträgnis von 105 000 Franks, die „Traviata“-Vorstellung in New-York brachte 75 000 Franks und die Einnahmen in Südamerika erhoben sich zu einer Höhe von 120 000 Franks im Durchschnitt für den Abend. Adelina Patti erhielt von Freunden und Ber-

ehren ihrer Kunst während ihrer Tournee außerdem Geschenke in Gesamtwerthe von einer Million Franks.

(Ein reizendes Geschichtchen) ist dieser Tage in Wien passiert. Schickte da ein Hotelbesitzer seinen neu engagierten Küchenjungen, eine „Unschuld vom Lande“, die erst wenige Tage in der Hauptstadt war, auf den Fischmarkt, um einen schönen Karpfen für des Gasthauses Küche an sich zu bringen.

Der Karpfen sein Lebensselement, so schlug er wie toll um sich, entglitt sammt dem Tuche den Händen des Jungen und tauchte bergestalt, mit einem Hemde angethan, allsogleich unter — auf und davon. Eine Weile stand der Küchenjunge sprachlos am Ufer, dann schüttelte er den Kopf und ging zurück zu demselben Fischer, von dem er den Karpfen gekauft hatte.

(Vorichtige Ehemänner.) Der Vorsitzende einer gut bürgerlichen Versammlung stellte noch zum Schluß die Frage, ob sonst jemand zur freien Diskussion das Wort verlange.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**  
Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 15. April cr. werden hierdurch die Eltern bezw. Pfleger derjenigen in diesem Jahre impfspflichtigen Kinder, deren Impfung in den öffentlichen Impfterminen wegen Krankheit pp. unterbleiben mußte, aufgefordert, die Impflinge

**Bekanntmachung.**  
Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß ein Theil der Badeanstalt des Herrn Jakob Dill auf der Bazarstraße an jedem Montag und Donnerstag von morgens 6 Uhr ab zur unentgeltlichen Benutzung für unbemittelte Frauen und Mädchen geöffnet ist.

**XII. Grosse Inowrazlawer Pferde-Verlosung.**  
Ziehung am 20. Juni cr.  
Zur Verlosung kommen 40jährige und 20jährige Equipage im Werthe von 10000 u. 5000 Mk. sowie eine große Anzahl edler Reit- und Wagenpferde und 500 sonstige werthvolle Gewinne.

**Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische Bettfedern.**  
Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk., 1 Mk. 25 Pfg.;

**Manneschwäche heilt gründlich und andauernd Prof. Med. Dr. Bisenz**  
Wien IX, Porzellangasse 31a.  
Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk: Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung. (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frankatur.

**Dr. Spranger'scher Lebensbalsam (Einreibung).**  
Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Ermüdung, Kreuzschmerzen, Brustschmerzen, Hexenschuss etc. etc. Zu haben in Thorn Neust. Löwen-Apoth., Rathsaupoth. Breitestr. 53 u. i. d. schwarzen Adlerapotheke in Culmsde à Flac. 1 Mark.

**Neues massives, sehr solide und schön gebautes Hausgrundstück**  
in einem belebten Vororte von Thorn, ist bei einer Anzahlung von 5000 Mark billig zu verkaufen. In demselben wird ein Colonialgeschäft u. Gastwirthschaft mit Erfolg betrieben. Eventl. ist letzteres auch zu verpachten. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift 5123 durch die Exp. d. Ztg. erbeten.

**Ein herrschaftlich eingerichtetes Landhaus,**  
Gr. Moller, mit vier größeren und vier kleineren Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer, Mädchenkammer, Keller, außerdem Pferdehalm, Remisen etc. und einem dazu gehörigen großen Gemüse-, Obst- u. Lustgarten und durchfließender Bache, ist von sofort preiswerth zu vermieten. Zu erfragen bei J. Sellner, Gerechtestr. 96.

**Meine Grundstücke,**  
in denen eine Gastwirthschaft und ein Materialgeschäft seit langen Jahren mit Erfolg betrieben wird, sind nebst Land und Wiesen zu verkaufen.  
Bodgorz. Wittve Bertha Lipka.

**Für Zahnleidende! Schmerzlose Zahnoperationen durch lokale Anaesthetie.**  
Künstliche Zähne und Plomben. Specialität: Goldfüllungen. Grün, in Belgien approb., Breitestraße.

**Sämereien**  
offerirt billigt Samenhandlung B. Hozakowski, Thorn, Brückenstr. 13.

**Zur gefälligen Beachtung!**  
Da ich mein Schuh- und Stiefellager Thorn, Breitestraße 459, Krankheits halber aufgeben und in kurzer Zeit räumen möchte, verkaufe sämtliche Schuhwaaren, so lange der Vorrath reicht, zum Selbstkostenpreise.  
Die Ankäufer bitte gefl. innerhalb 4 Wochen an das Fräulein, das mich im Laden vertritt, zu entrichten.  
Hochachtungsvoll Robert Hinz, Schuhmachermeister.

**Corsets**  
neuester Mode in größter Auswahl, sowie Geradhalter nach sanitären Vorschriften. Gebr. Corsets und Corset-schoner empfehlen Lewin & Littauer.

**Centraldepot für in- u. ausl. Biere**  
von Plötz & Meyer,  
Thorn, Neust. Markt 257, im Hause der Kaffeerösterei,  
offerirt für hier und außerhalb frei ins Haus:

**Franz Krüger**  
Tischlermeister  
Wollmarkt 3. Bromberg Wollmarkt 3.  
Möbelfabrik  
und größtes Lager am Platze  
empfehlte Ausführung  
Ausstattungen u. Zimmer-Einrichtungen in jeder Preislage.  
Nach auswärts Frankolieferung ohne Preisaufschlag.

Durch direkten Bezug aus Schweizer Fabriken bin ich in der Lage, sauber abgezogene und regulirte Uhren zu folgenden billigen Preisen abzugeben:  
Silberne Cylinder-Remontoir-Uhren Goldrand und 6 Steine 15 Mk.  
Nidel Cylinder-Remontoir-Uhren 6 Steine 9 "  
Silberne Ancre-Remontoir-Uhren Goldrand und 15 Steine 23 "  
Goldene 14 kar. Damen-Remontoir-Uhren 10 Steine 26 "  
Silberne Damen-Remontoir-Uhren 10 Steine 17 "  
Goldene Herren-Sabonett-Ancre-Remontoir-Uhren 14 kar. 70 "  
Regulature 14 Tage gehend ca. 1 Mtr. lang 17 "  
Schwarzwälder Wanduhren 3 "  
Für jede Uhr 3 Jahre schriftliche Garantie. Versandt auch nach außerhalb streng reell. Umtausch bereitwilligt.  
Louis Joseph, Uhrenhandlung, Thorn, Seglerstraße 145.

**Hauptgewinn 600 000 Reichsmark baar.**  
Original-Lose 3. Klasse (Ziehung 16.-18. Juni 1890) für 3. u. 4. Klasse berechnet zur 182. Preis-Lotterie verendet gegen Baar: 1/10 240, 1/20 120, 1/30 80 Mk., ferner kleinere Theile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Originallosen, Preis für 3. u. 4. Klasse: 1/10 26, 1/20 13, 1/30 6,50, 1/60 3,25 Mk.

**Hauptgewinn 500 000 Reichsmark baar.**  
Original-Kauflose 4. Klasse zur Berliner Schloßfreiheit-Lotterie (Ziehung: 9. Juni 1890, kleinster Gewinn: 1000 Mark baar) verendet gegen baar, so lange Vorrath reicht: 1/10 116, 1/20 58, 1/30 39, 1/40 29, 1/50 23, 1/60 17, 1/80 13, 1/100 10, 1/120 8, 1/150 6, 1/200 4, 1/250 3, 1/300 2, 1/400 1,50, 1/500 1, 1/600 0,75, 1/750 0,50, 1/1000 0,30 Mk. — Gewinnauszahlung planmäßig ohne jeden Abzug, sowohl bei Original- wie bei Antzeillosen.  
Carl Hahn, Lotteriegewinn, Berlin SW., Neuenburgerstraße 25 (gegründet 1868).

**Schmerzlose Bahn-Operationen, künstliche Zähne u. Plomben.**  
Alex Loewenson, Culmerstrasse 306/7.  
**Berliner Wasch- u. Plättanstalt**  
von J. Globig-Möcker.  
Aufträge per Postkarte erbeten.

**Carl Mallon,**  
Altstädtischer Markt Nr. 302,  
Tuchhandlung  
und  
Massgeschäft  
für feine Herrengarderobe.

Empfehle mein großes Lager in  
**Damen-, Herren- u. Kinderstiefel.**  
Bestellungen nach Maß werden sauber und gut sitzend, sowie auch Reparaturen schnell und billig angefertigt.  
A. Wunsch, Elisabethstraße, neben der Neustädtischen Apotheke.

**R. Sulz-Thorn,**  
Malermeister,  
Breitestraße Nr. 459,  
empfehlte sich zur Ausführung von  
**Zimmer- Dekorationen- Malereien,**  
von den einfachsten bis zu den elegantesten, sowie allen in das Malerfach schlagenden Arbeiten, bei solider Ausführung und mäßigen Preisen.  
Tapeeten  
in großer und schöner Auswahl bei billigsten Preisen.

**J. Trautmann, Tapezier,**  
Seglerstr. 107, u. d. Offizierkassino,  
empfehlte sein Lager  
selbstgearbeiteter Polstermöbel als: Garnituren in Blüsch, glatte und gepresste, Schlafsofas, Divans, Chaiselongues etc.  
Federmatratzen werden auf Bestellung gut, dauerhaft und billig angefertigt.  
Bei Abnahme neuer Sophas werden alte in Zahlung genommen.

**Confect**  
in bekannter Güte, pro Pfund 70 Pfg.  
**Russische Drops**  
(süßlicher Geschmack),  
**Erfrischungs-Mandeln,**  
diverse Sorten Schweizer Bonbon  
erhielt neue Sendung  
die erste Wiener Kaffeerösterei,  
Neustädt. Markt.  
N. B. Zu gleichen Preisen in der Filiale Thorer Konsumgeschäft, Schuhmacherstraße Nr. 346/7, Ecke Altstadt. Markt, zu haben. D. D.

**Sonnen- und Regenschirme**  
in größter Auswahl bei Lewin & Littauer.

Gründlichen  
**Violin- und Klavier-Unterricht**  
erteilt Jendrowski, Schillerstraße 448.

**Wollhülle, Wollband,**  
sowie Pläne empfiehlt Benjamin Cohn, Brückenstr. 7.

Wegen Einstellung der Hotelwagen nach dem Hauptbahnhof ist sofort billig zu verkaufen:  
1 gebrauchter Omnibus (6sitzig),  
1 Packtdrosche (4sitzig),  
2 Rappkutschen, 5", 5 Jahr und 9 Jahr,  
2 Fische, 5", 9 Jahr  
im Hotel zum schwarzen Adler, Thorn.  
**Getreidesäcke**  
und wasserdichte Leinwand billig zu haben bei Benjamin Cohn, Brückenstr. 7.